



ALTERNATIVEN FÜR DIE RINDERMAST

# Mast von Milchrassen – eine Option?

Die Themen „Fleischkonsum“, „Kälbertransporte ins Ausland“ und „Ganzheitliche Betrachtung von Milch- und Fleisch-Produktionssystemen“ sind stark präsent und damit die männlichen Milchrasssekälber unserer Milchviehbetriebe in den Fokus gerückt.

Text: Margit Velik, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

**In Österreich ist die** Zweinutzungsrasse Fleckvieh mit einem Anteil von rund 75% die wichtigste Rinderrasse. Zweinutzungsrasse bedeutet, dass sie sowohl für die Milch- als auch für die Fleischerzeugung geeignet ist, jedoch in keinem der beiden Bereiche Höchstleistungen erbringt. Zu den Milchrassen zählen Holstein-Friesian und Braunvieh. Milchrassen sind explizit auf sehr hohe Milchleistungen gezüchtet.

## Schlechtere Schlachtkörperqualität von Milchrassen

Um die Kälberanzahl von Milchrassen-Milchkühen ungefähr abschätzen zu können, kann man die Zahl der österreichischen Milchleistungskontrollkühe heranziehen. In Österreich gibt es rund 95.000 Holstein-Friesian- und Braunvieh-Kontrollkühe, wobei gut 80% der österreichischen Milchkühe unter Milchleistungskontrolle stehen (ZAR 2020). Zu beachten ist hier, dass die weiblichen Milchrasssekälber zu einem Großteil zur Nachzucht am Milchviehbetrieb bleiben. Milchbetonte Rassen haben in der Mast geringe-

re Gewichtszunahmen und schlechtere Schlachtkörperqualitäten als Zweinutzungs- und Fleischrassen. Unter schlechterer Schlachtkörperqualität werden v.a. eine geringere Ausschachtung, eine schlechtere Bemuskelung und Fleischfülle sowie eine stärkere Verfettung verstanden. In Österreich sind daher Milchrassen in der Mast kaum gefragt. Aufgrund der geringen heimischen Nachfrage nach männlichen Milchrasssekälbern werden diese oft in andere europäische Länder zur Mast transportiert, was von NGOs medienwirksam aufgegriffen wird und bei vielen Konsumenten auf Unverständnis stößt.

## Wohin mit den Milchrassen-Stierkälbern?

Seit einigen Jahren wird in Österreich verstärkt daran gearbeitet, den Inlandsabsatz von milchbetonten Kälbern zu verbessern. Die Kälbermast ist eine Möglichkeit. Neben seit langem bestehenden Kalbfleisch-Markenfleischprogrammen wie dem „AMA-Gütesiegel Milchmastkalb“ oder dem „Ja!Natürlich Bio-Vollmilchkalb“ haben nun auch andere Organisationen und Bun-

### PLATZ 2 UND 3

Holstein (inklusive Red Friesian) und Braunvieh sind die zweit- und dritthäufigste Rinderrasse bei uns und machen zusammen rund 13% aller in Österreich gehaltenen Rinder aus.

desländer Initiativen gestartet, um die heimische Kalbfleischproduktion wieder zu erhöhen. Bei der „Viehwirtschaftlichen Fachtagung 2021“ der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wurden zwei neue Kalbfleisch-Vermarktungsstrategien vorgestellt („Kalbfleisch rosé“ der ARGE Rind und Salzburger Vollmilch-Kälbermast). Heimisches Kalbfleisch steht allerdings in Konkurrenz mit ausländischem Kalbfleisch, das häufig aus Holland kommt, wo es durch die standardisierte Produktion in landwirtschaftlichen Großbetrieben preisgünstiger erzeugt werden kann. Dieses Kalbfleisch ist von gleichbleibender Qualität und weist stets die von vielen Konsumenten nach wie vor gewünschte sehr helle Fleischfarbe auf.

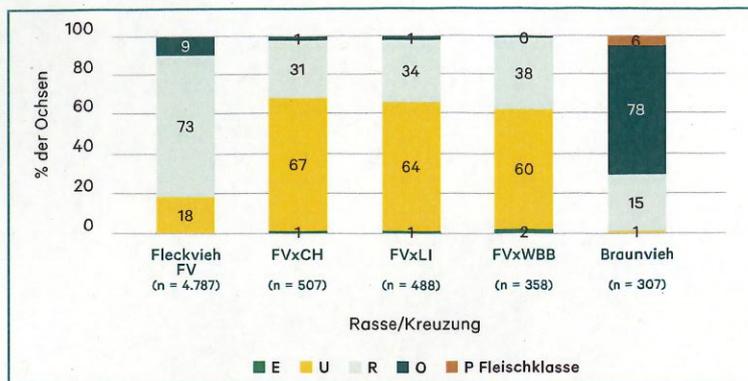
### Braunvieh in der Stiermast

In der Großviehmast, also der Mast von Stieren, Ochsen und Kalbinnen, besteht in Österreich kaum Nachfrage nach Milchrassekälbern. Versuchsergebnisse sowie Betriebszweigauswertungen von Arbeitskreisbetrieben aus Deutschland zeigen allerdings, dass die Mast von Braunvieh-Stieren ähnlich wirtschaftlich wie die Fleckvieh-Stiermast sein kann (Ettle et al. 2018 und 2019, Meine-Schwenker 2017–2020). Grund hierfür sind die niedrigeren Zukaufskosten für Braunvieh-Kälber, wodurch Nachteile in den Zunahmen und der Schlachtkörper-Klassifizierung kompensiert werden können.

Auch im Maststall der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wurde ein Mastversuch mit Fleckvieh- und Braunvieh-Stieren durchgeführt. Die Fleckvieh-Kälber stammten aus der eigenen Milchviehherde, während die Braunvieh-Kälber von einem Fresserbetrieb zugekauft wurden. Als Grundfütterration wurden Maissilage und eine Grassilage-Maissilage-Mischung sowie durchschnittlich 40% Kraftfutter in der Ration eingesetzt. Die Auswertung bestätigt, dass Braunvieh bei den Zunahmen und bei der Mastdauer signifikant schlechter als Fleckvieh abschneidet. Beim Braunvieh dieses Versuches muss jedoch berücksichtigt werden, dass es am Fresserbetrieb Probleme mit dem Stallklima gab, die Braunvieh-Kälber zwei Betriebsumstellungen durchliefen und einige Kälber an Kälbergrippe erkrankten. Trotz intensiver Fütterung und hoher Mastendgewichte erreichten im Versuch vier von neun Braunvieh-Schlachtkörpern nur Fleischklasse O. Das geht mit hohen Preisabzügen beim Schlachtkörpererlös einher. Unter den derzeitigen Schlachtkörperkriterien von Markenfleischprogrammen (Fleischklasse E, U und R) sind also die Kälberkosten der wesentliche Faktor, um die Mast von Braunvieh wirtschaftlich interessant zu machen.

### Spermasexing und Belegung mit Fleischrassen

Der Einsatz von gesextem Sperma ist eine weitere Möglichkeit, um unerwünschte männliche Milch-



Fleischklassen-Verteilung bei Mastochsen der Rassen Fleckvieh (FV) sowie in Gebrauchs Kreuzung mit Charolais (CH), Limousin (LI) und Weiß Blauem Belgier (WBB) (Braunvieh ohne Original Braunvieh); n= Tieranzahl.

rassekälber zu verhindern. Dazu werden die zur Nachzucht bestimmten Milchkühe mit (weiblich) gesextem Sperma belegt. Die restlichen Kühe werden mit Fleischrassen belegt. Dass die Belegung mit Fleischrassen eine gute Möglichkeit ist, um die Schlachtkörper-Klassifizierung zu verbessern, zeigt die Grafik für Fleckvieh- und Fleckvieh-Gebrauchskreuzungen-Ochsen. Die Ochsen-Daten stammen von einem großen Datensatz aus der AMA-Rinderdatenbank und der Österreichischen Fleischkontrolle (ÖFK). Bei der Ergebnisinterpretation muss allerdings beachtet werden, dass Fleckvieh-Gebrauchskreuzungen häufiger aus Mutterkuhbetrieben stammen als reinrassige Fleckvieh-Ochsen. Die zügigere Jugendentwicklung von Mutterkuh-Kälbern kann sich dann positiv auf Schlachtgewichte und die Schlachtkörper-Klassifizierung auswirken. Der oben genannte AMA-ÖFK-Datensatz enthält alle Ochsen, die 2019 oder 2020 eine Almmeldung hatten und bis Mitte Februar 2021 geschlachtet wurden. Er umfasst 8.541 Ochsen. Braunvieh-Alm-Ochsen machten am gesamten Datensatz 3,6% aus und

**BRAUNVIEH-STIERE**  
Die Mast von Braunvieh-Stieren kann ähnlich wirtschaftlich wie die Fleckvieh-Stiermast sein.



waren damit die fünfhäufigste Rasse. Braunvieh-Kreuzungen mit Fleischrassen machten 1,7% der geschlachteten Alm-Ochsen aus. Friesian-Kreuzungen mit Fleischrassen machten weitere 0,6% der Ochsen aus.

### Versuch mit Holstein × Angus

Ein neues Forschungsprojekt der HBLFA Raumberg-Gumpenstein setzt sich mit der Grünlandmast von Milchrasse-Kreuzungsrindern auseinander, die durch die Belegung von Holstein-Milchkühen mit frühreifen Fleischstieren entstehen. Im Mastversuch werden Holstein × Angus-Ochsen und -Kalbinnen ab Kalb entweder auf Kurzrasenweide oder mit einer Heu-Grassilage-Ration und 1 bis 1,5 kg Getreide gefüttert. Fleckvieh-Ochsen dienen als Vergleichsgruppe. Die Schlachtung der Tiere erfolgt mit 400 kg Lebendgewicht, das die Tiere im Alter von einem guten Jahr erreichen sollten. Es werden folgende Daten erhoben und ausgewertet:

- Mastleistung (Futterraufnahme, Zunahmen, Futtereffizienz, ...)
- Schlachtleistung (Klassifizierung, Teilstücke, Fetteinlagerung, ...)
- Fleischqualität (Zartheit, Saftigkeit, Marmorierung, ...)
- Wirtschaftlichkeit

Als Vaterrasse wurde nicht die in der Jungrindproduktion weitverbreitete Rasse Limousin gewählt, sondern Angus. Angus gilt noch mehr als Limousin als frühreife, robuste und für die Weidehaltung sehr gut geeignete Fleischrasse. Zusätzlich wird Angus auch bei sehr extensiver Fütterung eine ausreichende Fleischigkeit, Fettabdeckung und sehr gute innere Fleischqualität nachgesagt. Dieses „Wiesenrind“ wäre ein neues Produkt, das es derzeit in dieser Form im deutschsprachigen Raum noch nicht gibt. Gerade für Bio-Milchviehbetriebe mit saisonaler Herbst- und Winterabkalbung könnte dieses Mastverfahren von Milchrasse × Fleischrasse-Kreuzung und Schlachtung

mit ca. einem Jahr eine interessante Möglichkeit sein. Die Kälber kommen bald nach der 3-monatigen Milch-Tränkephase auf die Weide und brauchen dann im Herbst nur mehr einige Wochen einen Stallplatz. Das vorliegende Projekt kann einen Beitrag zur

- Verringerung der Kälberexporte,
- Mast im Grünland und auf der Weide mit ausgezeichneter Produkt- und Prozessqualität und
- zur Rindfleischproduktion mit sehr guter Futtereffizienz liefern.

### Fazit

Milchrassen sind in der Mast Zweinutzungsrasen und Fleischrassen unterlegen, da sie langsamer wachsen, weniger Fleisch und mehr Fett ansetzen. In Österreich hat daher die Mast von Milchrassen – die Kälbermast ausgenommen – wenig Tradition. Der Druck vonseiten der Gesellschaft verlangt jedoch, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Spermasexing und die Belegung von milchbetonten Kühen mit Fleischrassen sind zwei vielversprechende Ansätze, die in der Praxis teilweise schon umgesetzt werden.

Die Mast von Milchrassen und Milchrasse × Fleischrasse-Kreuzungen kann für Mäster dann interessant sein, wenn die Kälberpreise günstig sind, kostengünstiges Grund- und Kraftfutter am Betrieb zur Verfügung steht und das Betriebsmanagement optimal ist. Eine gezielte Vermarktung unter dem Motto „Wir mästen unsere Milchrassen“ ist in nächster Zeit wohl Wunschenken. Vielleicht braucht es aber auch neuartige Produktionssysteme für Milchrasse-Tiere, die zusätzlich mit einer sehr guten Produktionsqualität – also der Art und Weise, wie die Tiere gemästet werden – punkten.

Wünschenswert wäre aber jedenfalls, wenn Konsumenten nicht nur die Mast all unserer Kälber und Rinder im eigenen Land fordern. Sie sollten auch beim Einkauf darauf achten und gewillt sein, etwas mehr dafür zu bezahlen. □

#### LEISTUNGEN VON BRAUNVIEH- UND FLECKVIEHMASTSTIEREN

Die Auswertung zeigt, dass Braunvieh bei den Zunahmen und bei der Mastdauer signifikant schlechter abschneidet als Fleckvieh.

Merkmal	Einheit	Braunvieh	Fleckvieh
Zunahmen Geburt bis Mastbeginn mit 150 kg LG <sup>1</sup>	g/Tag	738	808
Schlachalter	Monate	20,6 <sup>a</sup>	17,5 <sup>b</sup>
Lebendgewicht (LG) am Schlachthof	kg	731	713
Zunahmen Mast (150 kg LG bis Schlachtung)	g/Tag	1.207 <sup>b</sup>	1.371 <sup>a</sup>
Zunahmen <sup>1</sup> gesamtes Leben	g/Tag	1.169 <sup>b</sup>	1.341 <sup>a</sup>
Schlachtkörpergewicht warm (SKG)	kg	411	412
Nettotageszunahme (= SKG/Schlachalter)	g	656 <sup>b</sup>	777 <sup>a</sup>
Ausschlachtung warm (= SKG/LG)	%	56,2 <sup>b</sup>	57,8 <sup>a</sup>
Fleischklasse	E = 5, P = 1	2,6 <sup>b</sup> (R-O)	4,0 <sup>a</sup> (U)
Fettklasse	1 = mager, 5 = fett	2,8	2,6
Nierenfett	% v. SKG	4,5 <sup>a</sup>	3,2 <sup>b</sup>
Wertvolle Teilstücke	kg	84,3	82,7
Intramuskuläres Fett (Rostbraten)	%	1,9	1,7

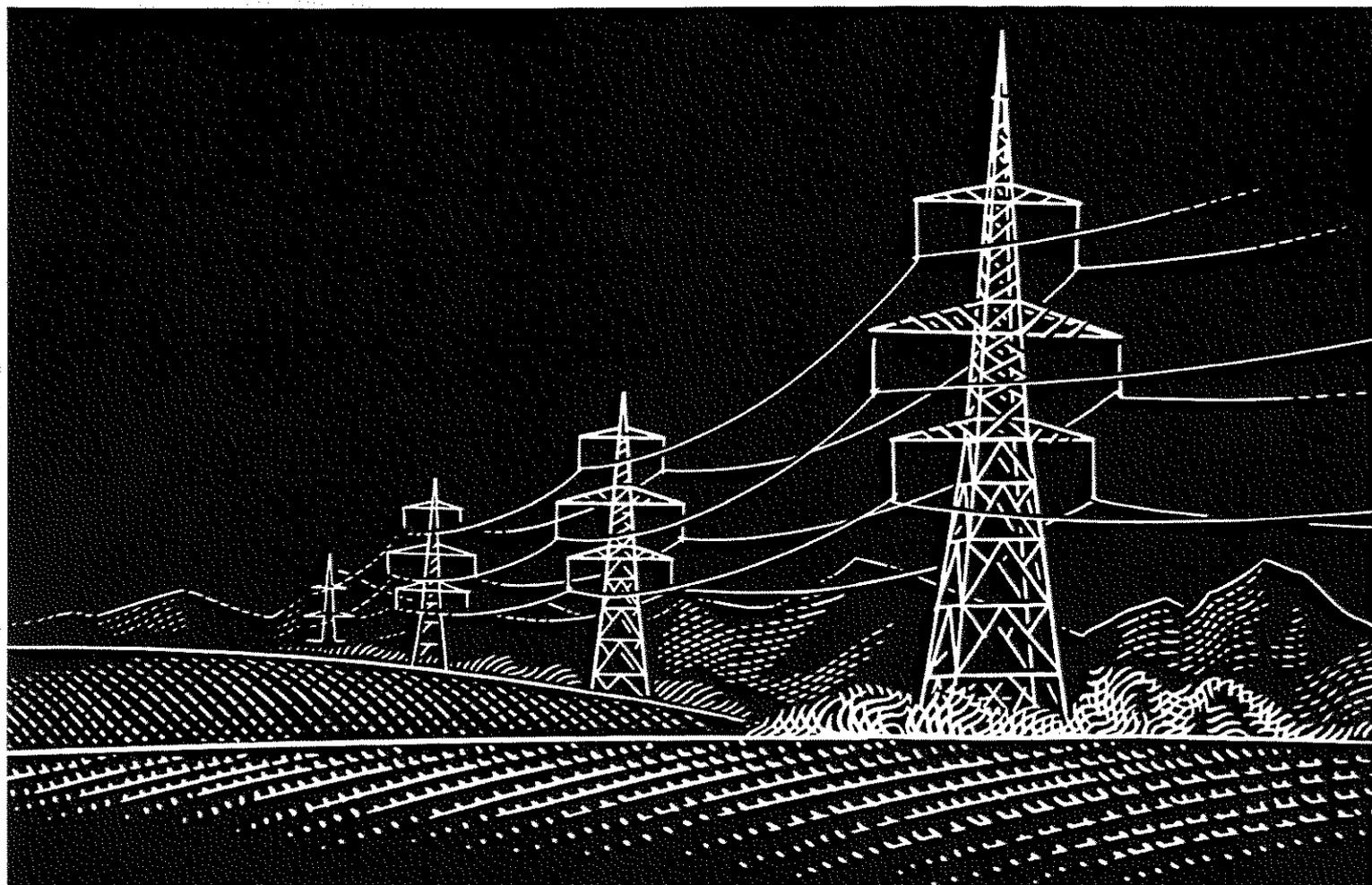
<sup>1</sup> Geburtsgewicht abgezogen

<sup>a,b</sup> Unterschiedliche Hochbuchstaben bedeuten statistisch signifikante Unterschiede.

# Unser Land

DAS ZUKUNFTSMAGAZIN FÜR LAND- UND FORSTWIRTE

NR. 3/2022



## Wenn plötzlich nichts mehr geht

Blackout – das Horrorszenario füllt seit Monaten die Medien. Über die Hintergründe, mögliche Szenarien, die Herausforderungen, mit denen Landwirte konfrontiert werden, und wie vorgesorgt werden kann. ab Seite 14

PFLANZENSCHUTZ 2022

Neuheiten  
aus der Branche

SEITE 30

SONDERTHEMA

Grünland  
und Silage

SEITE 45

MARKTNISCHE

Lammfleisch  
im Trend

SEITE 62